

mitgeteilt worden sei, der Kaiser habe sich zur Abdankung entschlossen.“

Herr Heilbron fügt heute ergänzend hinzu, daß er „in der Tat wesentlich vor 11 Uhr in die Reichskanzlei zurückgekehrt sei“.

II.

Die Vermutung, daß die am 9. November um die elfte Stunde einlaufende telephonische Meldung identisch gewesen ist mit dem Telephonat des Grafen Schulenburg an Exzellenz Wahnschaffe, ergab sich aus der großen Ähnlichkeit des seinerzeit in der „Freiheit“ mitgeteilten Wortlauts mit der mir überbrachten Meldung.

Ich stelle noch einmal beide Telephonate nebeneinander:

„Der Kaiser habe sich zur Abdankung entschlossen, wir würden in einer halben Stunde die Formulierung erhalten.“

„Eine so wichtige EntschlieÙung wie die Abdankung des Kaisers könne nicht in wenigen Minuten gefaÙt werden. Seine Majestät hätte seinen Entschluß gefaÙt, er würde schriftlich im Augenblick formuliert, und die Reichsregierung müsse sich gedulden, bis diese Erklärung in einer halben Stunde in ihren Händen sein würde.“

Ich sprach diese Vermutung zuerst im August 1919 aus. Sie festigte sich bei mir beinahe zur Gewißheit, als fast acht Jahre vergangen waren, ohne daß von beteiligter Seite ein Widerspruch erfolgte. Wenn allerdings das Gespräch Schulenburg—Wahnschaffe, wie die Notiz in der „Kreuzzeitung“ es behauptet, wirklich erst um 1 Uhr 35 Minuten stattgefunden hat, so können natürlich die beiden Gespräche nicht identisch gewesen sein; aber das würde auch nicht das Geringste an der Tatsache ändern, daß aus Spa gegen 11 Uhr telephoniert worden ist: Der Kaiser habe sich zur Abdankung entschlossen, wir würden in einer halben Stunde die Formulierung erhalten.

III.

Wer immer diese Telephonmeldung aus Spa übermittelt hat, der sachliche Inhalt dieser Meldung entspricht genau dem, was wir über die Stimmung und die Absichten des Kaisers in den Morgenstunden des 9. November vor 11 Uhr aus sicheren Quellen wissen.“

Ich verweise auf den eben angeführten Bericht des Augenzeugen Freiherrn v. Grünau.